

Nach diesem historischen Überblick, welcher die Kontextualisierung ermöglichen soll, stelle ich das Forschungsdesign dieser Studie vor. Dabei gebe ich einen detaillierten Einblick in die Reflexive Grounded Theory-Methodologie (Kap. 3).

Um diese vorwiegend theoretischen Ausführungen über die Forschungsweise zu veranschaulichen, gebe ich in Kapitel 4 schließlich einen umfangreichen Einblick in meinen Zugang zum Forschungsfeld und den Verlauf dieser Bewegungen. Dieses Kapitel ist recht umfassend, da es sowohl wichtige dichte, deskriptive Elemente als auch das konkrete Vorgehen bei der Erschließung des Feldes enthält. Die gezielte Beobachtung schwer fassbarer Feldspezifika ist von grundlegender Bedeutung für Grounded Theory-basierte Studien und wichtig, um die schließlich in Kapitel 5 vorgestellten Ergebnisse nachvollziehbar zu machen.

In Kapitel 5 werden die zentralen Ergebnisse dieser Studie dargestellt. Dazu wird zunächst der Begriff der erinnerungskulturellen Dynamiken skizziert und dargelegt, wie er aus dem zugrunde liegenden Datenmaterial dieser Studie im Zuge der Erarbeitung einer Grounded Theory entwickelt wurde. Insgesamt werden drei Kristallisationspunkte dieser erinnerungskulturellen Dynamiken anhand zahlreicher Beispiele aus dem Forschungsfeld erläutert (Kap. 5.1-5.3).

Bevor schließlich in Kapitel 7 das Fazit gezogen wird, erfolgt in Kapitel 6 zunächst eine abschließende Einbettung dieser Studie in den Forschungsstand und eine (selbst-)kritische Diskussion der Ergebnisse mit ihren Chancen, Grenzen und weiteren Herausforderungen.

1.1 Forschungsinteresse und erste Fragestellungen

Die vorliegende Public History-Studie versteht sich als empirische Geschichtskulturforschung mit dem Forschungsblick auf die ehemalige Colonia Dignidad. Sie orientiert sich dabei an dem Forschungsstil der Reflexiven Grounded Theory-Methodologie (R/GTM), wie der Münsteraner Psychologe Franz Breuer sie in der Tradition ihrer US-amerikanischen Begründer Anselm Strauss und Barney Glaser weiterentwickelt hat.¹³

In R/GTM-Studien ist es üblich, dass ein »zunächst noch breit kalibrierte[s] problembezogene[s] Interesse und Anliegen« formuliert wird, welches »im Rahmen einer individuellen (Qualifikations-)Arbeit in der Regel gar nicht bewältigt[t]« werden kann.¹⁴ Der gesamte Prozess der Ausarbeitung von Forschungsfragen ist

13 An dieser Stelle wird noch nicht im Detail auf diesen Forschungsstil eingegangen, weil er in Kapitel 3 in theoretischer Hinsicht und in Kapitel 4 in seinen praktischen Auswirkungen umfangreich erläutert wird.

14 Franz Breuer/Barbara Dieris/Petra Muckel, Reflexive Grounded Theory. Eine Einführung für die Forschungspraxis, 4. Aufl., Wiesbaden 2019, 151.

durch »Fluidität«¹⁵ gekennzeichnet. Dies solle jedoch »nicht als Schwäche dieses Forschungsstils, sondern [...] eine seiner Stärken«¹⁶ begriffen werden. Franz Breuer und seine Kolleginnen Barbara Dieris und Petra Muckel fassen diese Vorgehensweise folgendermaßen zusammen:

»Die Herausarbeitung einer konzeptuellen Fokussierung im Verlauf des Forschungsprojekts ist ein systematischer Bestandteil der Erkenntnismethodologie, die dem sogenannten *Grounding*, dem offenen Blick auf die Daten und der Be-/Gründung der Theorie in den Daten, verpflichtet ist.«¹⁷

Aus forschungspragmatischer Hinsicht, welche auch die Rahmenbedingungen von Dissertationsprojekten miteinschließt, sind auch etwaige externe Anforderungen an ein solches Projekt zu bedenken. Um sich etwa für Promotionsstipendien bewerben zu können, müssen die Forschungsfrage und die Schritte zu ihrer Beantwortung in der Regel vorab möglichst präzise benannt werden. Der iterative Zugang zum Forschungsgegenstand ist dabei oft nicht ausreichend, weil die Beschreibung zu viele Variablen und Unsicherheiten gegenüber dem Forschungsinteresse offenlegt. Dass diese wiederum fester Bestandteil im Umgang mit einem wenig erforschten Gegenstand ist und außerdem fruchtbar gemacht werden kann für den Forschungsverlauf, ist eine der Grundlagen der R/GTM. Man könnte auch sagen: Die Unwägbarkeiten eines bisher wenig untersuchten Forschungsgegenstandes¹⁸ müssen mit einem entsprechend flexiblen Forschungsstil beantwortet werden. Nichtsdestotrotz erweist sich ein »gewisse[r] pragmatische[r] Balance-Akt« als erforderlich, der sowohl diese Grundidee des Forschungsstils beachtet und dennoch »Planbarkeits-Ansprüchen und Forschungskriterien« des »Wissenschaftsbetriebs«¹⁹ gerecht werden kann. Das bedeutet, dass trotz etwaiger Unsicherheiten über den späteren Forschungsverlauf zu Beginn dieser Studie drei leitende Forschungsfragen formuliert wurden.

Die im Folgenden vorgestellten Forschungsfragen rahmen demnach das dieser Studie zugrunde liegende Forschungsinteresse und prägen die ersten Schritte im Sinne des Theoretischen Samplings²⁰, also der schrittweisen Fallauswahl im Forschungsverlauf. Sie lauten:

15 Ebd., 153

16 Ebd. (Hervorhebung im Original).

17 Ebd. (Hervorhebungen im Original).

18 Inwiefern dies in besonderem Maße auf das Themenfeld Colonia Dignidad zutrifft, wird in Kapitel 1.3 im Rahmen des zu erläuternden Forschungsstandes ausgeführt.

19 Breuer/Dieris/Muckel, *Reflexive Grounded Theory*, 154.

20 Siehe zur Bedeutung von theoretischem Sampling in der GTM im Detail das Kapitel 3.2.2.

- a) Welche Geschichtsbilder existieren in der ehemaligen Colonia Dignidad, und inwiefern sind kollektive Narrative, große Erzählungen, Themenschwerpunkte oder Unterschiede zu identifizieren?
- b) Welche Rolle spielten Erinnerung und Vergessen im System Colonia Dignidad, und wie hängt diese mit den identifizierten Geschichtsbildern zusammen?
- c) Welche Rolle spielen die Ergebnisse aus den ersten beiden Fragen für den Prozess der Aufarbeitung und dabei vor allem für die Geschichtsvermittlung auf dem Gelände der Villa Baviera?

Während zu Beginn dieser Untersuchung demnach die Identifizierung von Geschichtsbildern als »Metapher für gefestigte Vorstellungen und Deutungen der Vergangenheit«²¹ angestrebt wurde, zeigte sich im iterativen Forschungsverlauf, dass der Blick *hinter* diese Geschichtsbilder lohnenswert ist, um dem auf die Spur zu kommen, was als Ergebnis dieser Untersuchung von mir in Kapitel 5 als erinnerungskulturelle Dynamiken bezeichnet wird.

1.2 Zur Verwendung einzelner Begriffe in der Studie

1.2.1 »Colonia Dignidad«, »Villa Baviera« und »ehemalige Colonia Dignidad«

Bis zu diesem Kapitel sind die drei im Rahmen dieser Studie gewählten Bezeichnungen für die deutsche Siedler:innen-Gruppe in Chile bereits an verschiedenen Stellen mehrfach aufgetaucht. Im Folgenden werden nun aber noch einige sprachliche Abgrenzungen nachgeholt, um den Kontext der Begriffsverwendung verständlich zu machen. Einige Zusammenhänge werden, je nach Vorwissen des oder der Leser:in, dennoch erst im Kontext der gesamten Arbeit vollständig nachvollziehbar werden. An den jeweiligen Stellen werde ich in den Fußnoten auf dieses Kapitel hinweisen, sodass Leser:innen noch einmal zurückblättern können, um sich zu orientieren.

Colonia Dignidad (deutsch: Kolonie Würde)

Im Rahmen dieser Studie spreche ich von der Colonia Dignidad, wenn ich die historische Gruppe von Siedler:innen meine, die ihren Wohnsitz etwa 400 Kilometer südlich der chilenischen Hauptstadt Santiago hatte (1961-2005). Der gewählte Zeit-

21 Karl-Ernst Jeismann, Geschichtsbilder: Zeitdeutung und Zukunftsperspektive, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, B 51-52/2002 (16.12.2002), URL: <https://www.bpb.de/apuz/26551/geschichtsbilder-zeitdeutung-und-zukunftsperspektive> [Oktober 2021].